

Die Osterfesttage beginnen mit dem Gründonnerstag. Dieser Name kommt nicht von der Farbe Grün, sondern von dem altdeutschen Wort „Greinen“, was in hochdeutsch so viel bedeutet wie Weinen. Die Jünger feierten mit Jesus das jüdische Passafest, der Befreiung aus Ägypten. Er veränderte es und feierte das erste Abendmahl mit seinen Jüngern, daran erinnern wir uns am Gründonnerstag.

Jesus saß mit seinen Jüngern zusammen und dann sagte er nicht die traditionellen Worte zum Passafest, sondern er kündigte sein Leiden und Sterben an, das machte natürlich alle Beteiligten sehr traurig. Diese Trauer wurde im Wort Gründonnerstag aufgenommen. Jesus feierte mit den Jüngern Abendmahl. Wahrscheinlich so ähnlich wie wir es bis heute in der Kirche miteinander feiern. Beim Abendmahl erinnern wir uns an Jesus und an das, was er alles aus Liebe zu uns tat. Wir sind im Abendmahl mit ihm und mit der Gemeinschaft der Christen zu verbunden.

Weil wir zu Coronazeiten Gründonnerstag nicht gemeinsam in der Kirche Abendmahl feiern können, hat sich unsere Pastorin Angelika Meyerderks eine Ordnung für ein Hausabendmahl überlegt:

Vielleicht mögt ihr mit Eurer Familie gemeinsam Abendessen und dazu das Abendmahl an Gründonnerstag nach dieser Ordnung feiern.

<https://www.kirche-gifhorn.de/Aktuelle-Informationen-des-Kirchenkreises-im-Umgang-mit-dem-Corona-Virus/gottesdienste>

Wer mag kann auch noch die Geschichte von der Fußwaschung aus dem Johannesevangelium nachlesen, sie ist auch noch eine wichtige Überlieferung die zum Gründonnerstag gehört:

Die Fußwaschung

131 Vor dem Passafest aber erkannte Jesus, dass seine Stunde gekommen war, dass er aus dieser Welt ginge zum Vater. Wie er die Seinen geliebt hatte, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende. 2 Und nach dem Abendessen – als schon der Teufel dem Judas, dem Sohn des Simon Iskariot, ins Herz gegeben hatte, dass er ihn verriete; 3 Jesus aber wusste, dass ihm der Vater alles in seine Hände gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott ging –4 da stand er vom Mahl auf, legte seine Kleider ab und nahm einen Schurz und umgürtete sich. 5 Danach goss er Wasser in ein Becken, fing an, den Jüngern die Füße zu waschen und zu trocknen mit dem Schurz, mit dem er umgürtet war.12 Als er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider und setzte sich wieder nieder und sprach zu ihnen: Wisst ihr, was ich euch getan habe? 13 Ihr nennt mich Meister und Herr und sagt es mit Recht, denn ich bin's auch. 14 Wenn nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt auch ihr euch untereinander die Füße waschen. 15 Denn **ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit ihr tut, wie ich euch getan habe.**

Jesus übernimmt mit dem Füße waschen die Aufgabe eines Dieners. Es ist ein Liebesdienst. Er zeigt, dass er sich in seiner Liebe zu uns für nichts zu schade ist. Er wünscht sich von uns, dass wir einander auch in der Gemeinschaft dienen.

Vielleicht habt ihr Lust euch als Familie gegenseitig die Füße zu waschen. Mit einer schön duftenden Seife und vielleicht noch anschließend eincremen. Ich habe es schon einmal ausprobiert und fand es nach anfänglicher Unsicherheit und etwas peinlich berührt, nach einer Weile ganz toll. Gespannt bin ich auf Eure Erfahrungen und sicher, dass dieser Bibeltext euch anders berührt, wenn ihr das einmal selbst erlebt habt.

Es gibt die Tradition der Kreuzwege, die sich mit der Thematik von Karfreitag beschäftigen. Ausgeprägter als in der ev. Kirche, ist diese Tradition in der kath. Kirche. Dort werden Wege abgegangen und an verschiedenen Stationen Bilder betrachtet vom Kreuzweg Jesu und diese werden mit unseren Erfahrungen von Leid verbunden.

Unser Familienkreuzweg verzichtet auf Bilder, aber die Erfahrungen Jesu, mit unseren Erfahrungen verbinden, wollen wir auch. Ihr geht einen Spazierweg eurer Wahl und zwischendrin gibt es immer mal wieder einen Impuls.

Impuls 1:

Nachdem Jesus mit seinen Jüngern das Abendmahl gefeiert hatte, ging er mit seinen Jüngern in den Garten Gethsemane, da war es dunkel. Dunkel war es auch in den Herzen der Jüngerinnen und Jünger, sie hatten Angst. Jesus hatte sein Leiden und Sterben angekündigt, was wird da auf sie zukommen?

Jesus zog sich zurück in eine Ecke des Gartens, wollte allein beten und bat seine Jünger: „Bleibet hier und wachet mit mir, wachet und betet. „ Diese Worte sind auch die Worte eines Liedes aus Taize, mit dem wir gleich eine Weile unterwegs sein wollen.

Dabei könnt ihr den betenden Jesus vor Augen haben, der Angst hatte vor dem, was da an Leid und Schmerz auf ihn zukommen würde. Sicherlich, Gefühle die ihr auch kennt. Viele von uns haben gerade in diesen Zeiten auch immer mal wieder Ängste verspürt, z. B. vor den Auswirkungen der Coronapandemie. Auch ohne diese allgemeine Bedrohung, gibt es immer mal wieder Situationen im Leben, die nicht schön sind, die Angst machen. Niemand kann dem ausweichen. Dann ist es gut wenn jemand da ist, der das mit einem gemeinsam aushält.

Wer das Lied nicht kennt, kann es im Netz finden und auf dem Smartphone abspielen. Taize-Bleibet hier bei Youtube suchen. Geht eine Strecke von 7-10min., singt das Lied vor euch hin laut oder auch nur innerlich.

Aktion und Impuls2: Such Dir bitte auf dem nächsten Abschnitt des Kreuzweges, am Wegesrand, einen Stein.

Wenn ihr alle einen gefunden habt, dann könnt ihr einen Moment still stehen bleiben und genau wie Jesus, alle eure momentanen Nöte und Ängste, alles belastende in Gedanken vor Gott ablegen. Jesus hat das im Garten Gethsemane auch getan. Er hat in der Stille vor Gott ausgeharrt. Er hat sich von Gott ins Herz gucken lassen. So sieht es in mir aus Gott, wenn es möglich ist, dann lass diesen Kelch an mir vorüber gehen, soll er gesagt haben, so wird es in der Bibel berichtet.

Aktion: Lasst euch von den Eltern erklären, was mit diesem Sprichwort: „Lass diesen Kelch an mir vorüber gehen“, gemeint ist.

Er betet aber auch, „Nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe, Gott.“ Jesus legte sein Leben und seine Zukunft vertrauensvoll in Gottes Hand.

Nach dem Gebet wurde es ihm leichter um sein Herz, er fühlte sich gestärkt und war bereit seinen Weg zu gehen. Er erfuhr, Gott nimmt nicht immer alles Schwere weg, aber er hilft dabei es zu tragen.

Aktion: Betrachtet und spürt in euren Händen euren Stein. Vielleicht kommen euch auch Sorgen und Ängste in den Sinn. Alles was ihr fühlt und denkt, könnt ihr Gott hinhalten, wie diesen Stein und ihr könnt es bei ihm ablegen, dass er es mit euch gemeinsam trägt. Sucht dafür in der Landschaft einen für euch passenden Ort zum Ablegen deines Steines. Vielleicht magst Du noch ein Vaterunser beten, denn hier sprechen wir immer die Zeile: Dein Wille geschehe...

Wenn ihr jetzt weiter geht, dann spürt noch einmal nach wie es euch jetzt geht, wie es ist den Stein los zu sein. 5-10min

Impuls 3: Jesus hört Schritte und laute Stimmen in der Nacht. Durch die Dunkelheit kommen Soldaten. Man erkennt sie von weitem im Schein ihrer Fackeln. Auch einer seiner Freunde ist dabei, Judas. Er geht ihnen voran. Er hat mit den Soldaten vereinbart: „Den ich küssen werde, der ist es. Den nehmt ihr fest!“ „Abteilung halt!“ Die Soldaten bleiben stehen. Nur Judas geht direkt auf Jesus zu und küsst ihn. Jesus sagt zu ihm: „Freund, mit einem Kuss verrätst du mich!?“

Das war das Zeichen, die Soldaten nehmen ihn fest und fesseln ihn.

Die Soldaten nehmen Jesus in ihre Mitte und führen ihn fort. Als seine Jünger das sehen, laufen sie voller Schrecken davon.

Vom besten Freund verraten, von den anderen Freunden im Stich gelassen. Jesus hat schmerzliches erlebt, er weiß wie es mir geht wenn ich mich „verraten und verkauft fühle.“ Wir gehen eine Weile schweigend weiter und lassen die Geschichte in uns nachklingen. 5min

Impuls 4: Jesus wird von den Hohen Priestern wegen Gotteslästerung angeklagt. Sie wollten das er die Aussage, er sei Gottes Sohn, zurück nimmt. Er schwieg und so wollten sie, dass er wegen Gotteslästerung stirbt. Aber zum Tode verurteilen konnten sie ihn nicht, das kann nur der römische Herrscher Pontius Pilatus. So wird Jesus vor ihn geschleppt. Pontius Pilatus kann keine Schuld an ihm finden, denn die Vorwürfe der Hohen Priester kann er nicht verstehen. Er hat als Römer keinen Bezug zum jüdischen Glauben. Hierher kommt übrigens auch der Spruch: Von Pontius bis Pilatus rennen“, ihr merkt wie die biblischen Geschichten in unserer Alltagssprache gegenwärtig sind.

Zurück zur Verurteilung: Pontius Pilatus lässt sich eine Schüssel mit Wasser bringen und sagt den berühmten Satz: Ich wasche meine Hände in Unschuld. Er verurteilt Jesus nicht, sondern lässt das Volk entscheiden ob Jesus oder einer der Verbrecher, die mit ihm gekreuzigt werden sollten, frei kommt. Das Volk schreit Jesus entgegen: „Kreuzigt ihn!“ und der Verbrecher kommt frei.

Aktion: Geht wieder eine Strecke und Überlegt mal als Familie, ob euch Beispiele einfallen, wo Menschen keine Verantwortung übernehmen für ihre Schuld, wie Pilatus. Wo Menschen andere verurteilen, ohne genau über die Hintergründe Bescheid zu wissen. Nehmt euch einen Moment Zeit für das Nachdenken darüber und den Austausch.

Und wie ist es mit deinen eigenen Schuldanteilen. Gestehst Du Dir diese ein, übernimmst du Verantwortung dafür?

Schuld eingestehen finden viele uncool. Lieber wird immer ein anderer verantwortlich gemacht. Dabei kann vieles nur besser werden wenn man zu dem steht was falsch läuft und versucht es besser zu machen. Wenn ich ehrlich mit mir bin, dann fallen mir Beispiele ein, wo ich erkennen muss, dass auch ich meinen Teil Schuld trage, z. B. beim Energieverbrauch, wenn ich Auto statt Fahrrad fahre. Wenn ich auf Kosten schlecht entlohnter Arbeiter/innen billige Klamotten kaufe. Wenn ich mich über jemanden aufrege und ihn doof finde, obwohl ich mir nicht die Mühe gemacht habe nach seinen oder ihren Beweggründen zu fragen. Ich merke, wer lebt, der wird schuldig, das gehört zu unserem Leben dazu. Jesus hilft uns unsere Schuld anzuerkennen, weil er uns dafür nicht verurteilt und ablehnt. Er will uns vergeben.

Ich merke, unser Verhalten ist nicht so weit weg von dem Verhalten der Menschen damals...

Deshalb heißt es in dem Lied „O Haupt voll Blut und Wunden“ in Vers 4 „Nun, was du, Herr erduldet, ist alles meine Last; ich hab es selbst verschuldet, was du getragen hast. „ Natürlich bin ich nicht direkt schuld

an seinem Kreuzestod, das waren die Menschen damals. Aber leider, verhalten wir Menschen uns immer noch grausam gegenüber anderen Menschen, auch heute.

Jesus hat alle Gemeinheiten und Böswilligkeiten zu denen wir als Menschen fähig sind erlitten, bis hin zu einem grausamen Tod am Kreuz. Er ist dem nicht ausgewichen, nicht davon gelaufen, hat nicht um sich geschlagen. Und er hat es freiwillig getan. Das zu kapieren fällt uns Menschen unheimlich schwer, denn wer ist so blöd sich freiwillig auszuliefern. Was ist das für ein Gott der sich erniedrigen und foltern lässt. Paulus schreibt in seinem Brief 1. Brief an die Kor. Kapitel 1, 18 „Denn das Wort vom **Kreuz** ist eine **Torheit** denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist es eine Gotteskraft.“

Was ist daran die Kraft?

Roland de Pury hat dazu geschrieben: Christus ist im Leiden bis an das Ende der Welt.

Die Kraft in der Kreuzigung ist, dass da ein Gott in der Gestalt von Jesus, die Menschen so sehr liebt, dass er mit ihnen alles durchlebt und aushält, was einem Menschen an Leid widerfahren kann. Gleichzeitig sieht er die Verursacher, die Schuld auf sich laden. Auch die will er befreien. Er vergibt Schuld und schenkt einen neuen Anfang. Jedem der ihn darum bittet. Am Kreuz sagte er dem Verbrecher, der ihn als Gottessohn anerkannte und der seine Schuld als Verbrecher eingestand. „ Schon morgen bist du mit mir im Paradies.“ Seine Schuld, sollte ihn nicht mehr von Gott trennen, durch Jesus.

Überlegt mal, sind wir Menschen nicht beides, die die an der Schuld anderer Leiden und zu anderen Zeiten die, die schuldig werden?

Jesus litt unschuldig am Kreuz, ein mitleidender Gott, der letztlich das Leid und den Tod überwindet.

Ein Ausblick auf Ostern, ein Lichtblick an Karfreitag.

Heute ist es aber noch nicht so weit. Wir üben uns Karfreitag darin das Leid, die Schuld und den Tod auszuhalten, anzuerkennen dass es zum Leben dazu gehört.

Aktion: Wir suchen uns zwei Stöckchen etwa 10-15cm lang und verbinden dieses mit Blumendraht oder Band zu einem Kreuz. Wir geben ihm einen Platz in der Wohnung oder im Garten. Wir betrachten es und hören dazu O Haupt voll Blut und Wunden EG 85 von Paul Gerhardt 1656 interpretiert und von Sarah Kaiser im Netz bei Youtube zu finden. Verse 1,2,4,8,

anschließend sprechen wir uns gegenseitig einen Segen zu:

Die Liebe Gottes, möge dich begleiten

In schönen wie in schweren Zeiten.

Im Herzen wohnt ein heller Schein,

Gott mag immer bei dir sein. Amen

Am Ostersonntag werden wir das Kreuz weiter gestalten, deshalb bringt es gern wieder mit zum Familien-Oster-Gottesdienst – to go.



Ostersonntag Gottesdienst to go für die ganze Familie

Schön, dass ihr da seid, um euch mit einigen Impulsen auf den Weg zu machen. Das Fest der Auferstehung, im Unterwegs sein, zu erleben.

Geht los und sucht euch ein schönes Plätzchen für das erste Lied: Halte zu mir guter Gott heut den ganzen Tag. Vielleicht kennt ihr es schon.

Wenn nicht, dann könnt ihr es im Netz finden. In der Version aus der kath. Kirche Ingelheim ist auch ein Text dabei. Findet ihr im Netz.

<https://www.bing.com/videos/search?q=halte+zu+mir+guter+gott&docid=13891670246267&mid=85DA2346587CC210967485DA2346587CC2109674&view=detail&FORM=VIRE>

Lieder sind auch Gebete und so singen wir betend:

1. Halte zu mir guter Gott heut den ganzen Tag, Halt´ die Hände über mich, was auch kommen mag.
Halte zu mir, guter Gott, heut den ganzen Tag. Halt die Hände über mich, was auch kommen mag.
2. Du bist jederzeit bei mir. Wo ich geh´ und steh´ spür ich, wenn ich leise bin, Dich in meiner Näh´.
Halte zu mir guter Gott, ...
3. Gibt es Ärger oder Streit und noch mehr Verdruss, weiss ich doch, Du bist nicht weit, wenn ich weinen muss. Halte zu mir, guter Gott, ...
4. Meine Freude, meinen Dank, alles sag´ ich Dir. Du hältst zu mir, guter Gott, spür´ ich tief in mir. Halte zu mir, guter Gott, ...

Wir stellen uns darauf ein die nächsten 10 min unseren Weg schweigend und in uns ruhend zu gehen.

Dazu hilft eine Körperübung: Bleibt erst einmal stehen. Nehmt den Boden unter euren Füßen wahr. Er trägt euch, gibt halt. Von den Füßen wandert ihr mit eurer Aufmerksamkeit über die Unterschenkel, Knie, Oberschenkel, Becken, die Wirbelsäule hinauf bis zum Scheitelpunkt. Ihr seid ganz aufgerichtet, als würdet ihr wie ein Baum in die Weite des Himmels streben. Nehmt euren Atem wahr, wie er kommt und geht. Nun geht in eurem Atemrhythmus los. Experimentiere was gut zu dir passt. Drei Schritte einatmen, drei Schritte ausatmen vielleicht. Finde einen guten Rhythmus für dich und bleibe für eine Weile dabei. Wenn Gedanken kommen, dann lass sie an dir vorbeiziehen wie Wolken. Sei ganz im Gehen. Nach 10min. macht ihr einen Stopp.

Berichtet euch kurz, wie es euch bei diesem Experiment ergangen ist. Was habt ihr erlebt?

Sucht euch jetzt einen schönen Ort aus, an dem ihr einen Moment verweilen könnt um der Ostergeschichte zu lauschen, vielleicht findet ihr eine Bank oder ähnliches.

Biblischer Impuls: Eben seid ihr still gegangen. So auch Maria Magdalena, eine Jüngerin von Jesus. Ihre Schritte waren langsam. Der Schwung von früher, als sie mit Jesus unterwegs war, dahin. Wie sollte jetzt alles weitergehen, nach dem Jesus am Kreuz gestorben war? Ihre Schultern waren schwer, ihre Haltung gebeugt von der Last der Trauer. Es war ihr so schwer ums Herz, obwohl sie am Ruhetag, dem Shabat schon so viel geweint hatte.

Heute, am ersten Tag der Woche, durfte man wieder unterwegs sein und es hielt sie nichts mehr im Haus. Als sie aufgebrochen war, war es noch dunkel. So dunkel wie in ihr. Sie wollte zu ihm, zu Jesus. Natürlich wusste sie, dass er tot war, aber sie konnte es nicht glauben. Sie wollte nur zu ihm. Ihr war egal, dass die anderen sagten: „Geh nicht dahin! Es ist gefährlich, wenn dich die Soldaten sehen“.

Dann kam sie zu dem Garten, wo sie ihn in das Grab gelegt hatten. Der Stein lag nicht mehr vor dem Grab,, der Stein, der das Grab verschließen musste. Der Schreck fuhr ihr in die Glieder.

So schnell sie konnte, rannte Maria zurück, zu den anderen: Sie haben Jesus aus dem Grab geholt. Ich weiß nicht wo sie ihn hingebracht haben. Simon Petrus und der Jünger, den Jesus besonders lieb hatte, gingen mit Maria. Sie rannten zum Grab. Sie rannten, so schnell sie konnten, und waren völlig außer Atem, als sie endlich da waren.

Zuerst ging Petrus in die Gruft hinein, dann auch der andere Jünger. Maria war wie erstarrt, sie konnte nicht hinein, sie sah nur das schwarze, tiefe Loch.

Maria wusste nur: „Jesus ist weg. Sie haben ihn mir weggenommen.“

Später haben die beiden Jünger erzählt, was sie gesehen haben: Die Tücher waren ordentlich zusammengefaltet, die Tücher, in die der tote Jesus eingewickelt war. Sonst war nichts da, alles leer. Was sollten sie tun? Sie sahen sich an, ratlos, haben sie später erzählt, sie zuckten die Schultern – und gingen wieder nach Hause.

Maria hat von alldem nichts gesehen und gehört. Sie stand da und starrte in das schwarze Loch. Sie weinte. Da sah sie durch den Tränenschleier zwei Engel. Zwei Engel in schneeweißen Kleidern. Sie hörten ihre Stimmen: „Warum weinst du?“ – „Jesus ist weg. Sie haben ihn weggebracht und ich weiß nicht wohin.“ Dann hat Maria sich umgeschaut, sie wusste auch nicht warum, vielleicht um ihn zu suchen. Da stand jemand hinter ihr. Sie dachte, es wäre der Gärtner.

„Hast du ihn weggebracht? Bitte, sag mir doch, wo er ist. Ich will ihn holen. Ich kann nicht ohne ihn leben.“

Da hörte Maria wie jemand leise und zärtlich ihren Namen sagte: „Maria!

Es war seine Stimme – das war Er! Maria`s Kinie wurden ganz weich, als sie sich umdrehte. Sie sah ihn da stehen.

Nein, das war nicht der Gärtner, das war Er. Jesus!

Sie wollte auf die Knie fallen vor ihm, wollte ihm die Füße küssen, wollte ihn festhalten und ihn nie mehr loslassen, aber da wurde seine Stimme hart. „Maria, du darfst mich nicht anfassen.“

Was glaubt ihr, warum durfte Maria den Auferstandenen nicht berühren? Tauscht eure Ideen aus.

Maria erstarrte: „Ihn nicht berühren dürfen? Schickte er sie weg, jetzt, wo sie ihn endlich wieder hatte? „Maria, du kannst mich nicht festhalten. Ich gehe zu meinem Vater. Sag dass allen die zu mir gehören. Geh zu meinen Brüdern und Schwestern und sag ihnen, was du gesehen hast: Ich lebe und ihr sollt auch leben. Auch du Maria, sollst leben. Geh jetzt, geh zu den Menschen, die darauf warten, dass du ihnen vom Sieg des Lebens erzählst.“

Allmählich verstand Maria, kam wieder Leben in sie. Jetzt sah sie den Garten, die blühenden Bäume, roch sie die duftenden Blumen überall und hörte die Bienen summen. Jetzt sah sie, was sie vorher nicht gesehen hatte, die Sonne war aufgegangen.

Impuls Körperübung: Stellt euch mit dem Gesicht zur Sonne auf. Spürt nochmal die Erde unter euren Füßen. Lasst die Schultern und den Kopf hängen, so wie Maria es in ihrer Trauer tat. Wie fühlst du dich? Spürst du die Enge in Brustraum und Hals, die schweren Schultern? Wohin geht dein Blick in dieser gebeugten Haltung? Was siehst du? Lass dir einen Moment Zeit für diese Wahrnehmung.

Dann nimm einen tiefen Atemzug und lass dich davon weiten und aufrichten. Schließ die Augen und wende dein Gesicht in die Sonne. Spüre wie das Leben dich durchströmt.

Öffne die Augen, schau nicht direkt in die Sonne sondern in die Landschaft. Nimm wahr was du siehst. Kannst Du Wachstum und neues Leben entdecken? Was kannst du hören, riechen? Mach eine Vierteldrehung, was siehst du jetzt? Drehe dich weiter und schaue so in jede Himmelsrichtung. Tauscht euch über eure Wahrnehmung aus. Was glaubt ihr, warum konnte Maria das alles zuerst nicht wahrnehmen?..... Es dauert eine Weile, bis man Traurigkeiten überwindet und wieder neues Leben in sich und um sich herum wahrnehmen kann. Nehmt euch auf dem nächsten Wegabschnitt die Zeit am Wegesrand neues Leben zu entdecken und zeigt es euch gegenseitig. 10-20min

Ihr wart Zeugen des neuen Lebens, so wie Maria eine Zeugin des neuen Lebens war. „**Wenn das Weizenkorn nicht auf die Erde fällt** und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht.“ Frucht bringen durch Loslassen, durch Sterben, das lehrt uns Jesus. Wir können das an den Pflanzen sehen. Sie sterben im Winter, vorher haben sie sich ausgesamt und jetzt im Frühjahr beobachten wir wie neues Leben wächst. So war es auch bei Jesus. Nach seinem Leben, Tod und Auferstehen hat sich die frohe Botschaft, dass das Leiden und Tod nicht das letzte Wort hat, über die Erde ausgebreitet. Die Botschaft Jesu hat viel Frucht gebracht.

Übung: Sprecht es euch gegenseitig zu. Sprecht jeden einzelnen eurer Familie mit Vornamen an. Z. B. Stephan, Jesus lebt und du sollst auch leben.

Singt anschließend ein Osterlied: Jesus lebt, ich freue mich nach der Melodie: - Michael Row The Boat Ashore – von Pete Seeger gesungen findet man im Netz. Dazu singt ihr auf deutsch

Jesus lebt, ich freue mich. Halleluja. Freut euch alle so wie ich. Halleluja
 Jesus lebt, klatscht in die Hand, Halleluja. Ruft es laut in jedem Land. Halleluja
 Jesus lebt, mit Freuden singt, Halleluja, dass es hell und laut erklingt, Halleluja.
 Jesus lebt, lobt Gott, den Herrn, Halleluja. Alle Menschen solln es hörn, Halleluja.
 Jesus lebt, das Osterlicht, Halleluja. Dunkelheit und Nacht durchbricht, Halleluja.

Impuls: Vielleicht habt ihr Lust euch gegenseitig zu sagen, was euch die Auferstehung Jesu bedeutet?

Ich habe euch einige Ideen zusammengestellt, was mir die Auferstehung und der Glaube daran, bedeutet. Vielleicht findet ihr einen Satz, der auch eurem Glauben entspricht und mit Freude erfüllt. Vielleicht magst du diesen Satz nochmal laut den anderen vorlesen und zuhause farbig unterstreichen.

- Es macht mich froh, das Maria und andere Jünger bezeugt haben: Jesus ist nicht tot, er lebt bei Gott in Ewigkeit weiter.
- Es macht mich froh, dass der Tod keine endgültige Macht mehr über uns hat. Wir können bei Gott weiter leben.
- Ich brauche nicht mehr so große Angst vor dem Tod zu haben. Ich kann gewiss sein, dass ich bei Gott in der Ewigkeit (Himmel) auferstehen, das erleichtert das Sterben.
- Ich bin froh, dass das Gute, das Jesus angefangen hat, weiter gehen kann, er beauftragt uns, er hilft uns auch im Gebet und mit seinem Geist.
- Ich habe Hoffnung für die Verstorbenen (auch Tiere), dass sie bei Gott weiter leben, dieses kann mir ein Trost sein in der Trauer.

- Ich bin froh dass Jesus uns mit seinem Beispiel trösten und stärken will – Es sagt: „Seht auch ich habe gelitten und Gott hat mich nicht verlassen, sondern mir zu neuem Leben verholfen“, das gilt auch für dich.

Bastelimpuls: An Karfreitag ist es das Kreuz das Symbol für den Tod. An Ostern wird es zum Symbol für die Überwindung des Todes und für das neue Leben. Deshalb habe ich euch in einen Briefumschlag Golddraht und kleine Perlen gelegt, damit ihr diese aufziehen und damit das Kreuz umwickeln könnt. So leuchtet euch an Ostern das Kreuz in den Farben des Lebens entgegen und verweist auf die Auferstehung.

Impuls: Zum Beschluss unseres gemeinsamen Osterweges, würde ich dich gern noch zum Gebet einladen: Guter Gott, wir loben und preisen dich. Du schenkst Leben, wo es eng, verschlossen, starr und tot ist. Du lässt alles erblühen, immer wieder neu. So schauen wir es jetzt wieder in der Zeit des Frühlings, in der Natur. Die ganze Schöpfung wird uns zum Zeichen deiner Macht und Herrlichkeit, deines sieges über Vergänglichkeit und Tod.

Du hast Jesus aus dem Grab befreit, ihn vom Tode auferweckt! Jesus lebt und in Jesus, so hoffen und glauben wir, werden auch wir einst vom Tode auferweckt in ein unvergängliches Leben.

Wir beten in der Stille (oder laut) für alle die uns am Herzen liegen:.....

Gemeinsam beten wir wie Jesus es uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. **Unser** tägliches Brot gib **uns** heute. Und vergib **uns** unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe **uns** nicht in Versuchung, sondern erlöse **uns** von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen

Vielleicht habt ihr zuhause noch mehr Lust zu Basteln oder auch die Osterfreude mit anderen zu teilen. Ich lege euch noch Ostereier, mit der Frohen Botschaft, zum Bemalen und vielleicht auch verschenken in das Paket. Wer nur digital zugreifen will auf diese Infos, findet beides zum Ausdrucken im Anhang. Auch einen Schmetterling, der ebenfalls ein Symbol der Auferstehung ist, lege ich bei. Denn die meisten Raupen glauben nicht an den Schmetterling, bis sie das Wunder, der der Wandlung und Auferstehung, selbst erleben. Ihr könnt diese Symbole übrigens locker bis Pfingsten hängen lassen, denn so lange geht die Osterzeit.

Eine Osterspirale verziert mein Fenster. Über der Heizung kommt es besonders gut in Bewegung durch die Heizungsluft. Das Symbol der Spirale steht für das ewige Leben und die Unendlichkeit. Auf die Rückseite kannst Du übrigens auch einen eigenen Lieblingssatz zu Ostern schreiben.

Nun wünsche ich euch trotz schwerer „Coronazeiten“ viel Freude an diesem Osterfest. Macht das Beste daraus und geht beschwingt euren Osterspaziergang weiter mit dem Lied: We Are Marching In The Light Of God - with lyrics einfach bei Youtube eingeben. Auf Deutsch kannst du dazu singen: Wir gehen weiter in dem Licht von Gott, wir gehen weiter in dem Licht von Gott. (in der Liebe von Gott/in der Kraft von Gott)

Herzliche Ostergrüße sendet

Anja Barth

